Hochtour zum Patteriol (3059 m) am 14./15.8.82

Punkt 7.00 Uhr rollte ein Wagen von Bad Säckingen in Richtung Waldshut bis zur Zollgrenzstelle. Hier war ein weiterer Treffpunkt mit im Umkreis Waldshut lebenden Teilnehmern vereinbart. Sehr bald fand sich eine Gruppe zusammen, die sich auf drei Wagen aufteilte. Man kannte sich grösstenteils schon von früheren Touren, und umso fröhlicher war die Stimmung. Der kleine Konvoi setzte voller Erwartung seine Fahrt durch die Schweiz in Richtung Österreich fort. Schnell kamen wir über die Autobahn voran. Doch sehr bald platschten dicke Regentropfen gegen die Windschutzscheibe, und der Himmel verdunkelte sich immer stärker. Die ersten Sätze vom Umkehren wurden laut, da zeigte sich der Arlberg als Wetterscheide. Mit zunehmender Höhe riss die Wolkendecke auf und zeigte uns ihr verheissungsvolles Blau. Kurz unterhalb von St. Christoph erhielten wir einen Einblick in das Ferwalltal, das durch den Patteriol mit seinen zwei klotzigen Schultern und einer schwarzen Granitpyramide als Gipfel versperrt wird. Unterhalb von St. Anton (1286 m) begannen wir gegen 11.30 Uhr mit dem Hüttenanstieg. Vor uns lagen die beiden Tunnelrohre des Arlbergtunnels, die freitragend die Rosannaschlucht überspannen. Das Wasser der Rosanna stürzte schaumkronenbildend unter uns und spendete beim Hüttenanstieg etwas Kühle. Ein kleiner romantischer Weg mit weichem Waldboden führte uns zu einer Fahrstrasse und in 3 1/2 Stunden waren wir bei der Konstanzer Hütte (1768 m). Vor Erreichen der Hütte konnten wir in einer Käserei unseren Durst mit einem gekühlten Glas Buttermilch stillen.

Die Hütte zeigte sich luxuriös und ist mit Stromanschluss und fliessendem Wasser eher mit einem Gasthof zu vergleichen. So konnte auch nach der Karte ein schmackhaftes Abendessen gewählt werden. Mit einem Schwätzchen beim Wein und mit guten Wettervorhersagen klang der Tag aus.

Am nächsten Morgen gab es um 6 Uhr Frühstück und um 6.30 Uhr waren wir schon auf dem Weg durch's Fasultal. Die Berge zeigten sich scharf umrissen. Es gab keine störende Wolkenbildung. Zuerst trotteten wir, einer dem anderen auf den Fersen folgend, über einen bestens angelegten Weg, der teilweise mit Steinblöcken treppenartig aufgeschichtet war. Wir erreichten mit kurzer Strecke viel Höhe und unser Tourenführer, Thomas Back, sorgte für ein vernünftiges, gleichmässiges Tempo, damit die

Leistungsreserven nicht aufgezehrt wurden. Nach dem Traversieren eines Schneefeldes begann der Einstieg in den Fels. Zwei Damen wurden von sicheren Berggängern in einer Viererseilschaft geführt. In der stark zerklüfteten Südwand bieten sich genügend Griffe und Trittflächen, so dass das Klettern zum Vergnügen wird. Vorsicht ist jedoch mit den vielen losen Steinplatten geboten, besonders in der Wasserfallrinne. Der Weg führt weiter über das Hochkar, einer Schutthalde zu der Scharte des SW-Grates. Vor dem Südgipfel führt ein kurzer Abstieg zur Plattenrinne, die uns zum Hauptgipfel bringt. Gegen 11 Uhr konnten wir den Gipfeltrunk herumreichen und nach einer ausgedehnten Rast wieder zur Hütte absteigen. Bei Radlermass und Bier wurden die auf der Hütte zurückgelassenen Gegenstände im Rucksack verstaut, so dass wir um 16 Uhr zu unseren Fahrzeugen in's Tal absteigen konnten.

Nach einem sonnenreichen Tag zogen schwarze Gewitterwolken hinter uns auf, überholten uns und ergossen sich in einem kräftigen Schauer. Trotz Regenkleidung und Schirmen suchten wir kurz Unterschlupf in einer Schutzhütte. Die Stimmung blieb jedoch fröhlich. An unseren Fahrzeugen angelangt, mussten wir uns von vier Bergkameraden verabschieden, die noch eine Woche im Ferwallgebiet blieben. Gegen 22.30 Uhr konnte die letzte Gruppe in Bad Säckingen voneinander Abschied nehmen, die Eindrücke eines erlebnisreichen Wochenendes mit nach Hause tragend. (Herbert Dohmen)